

erschienen mehrere Räte und Abgeordnete beider Landesfürsten auf dem Schneeberge, stellten ein Verhör mit demselben an und entsetzten ihn, obwohl er vorgab, mißverstanden und verläumdet worden zu sein, seiner Stelle. Er, der nach Georgs Willen gestraft werden sollte an seinem Leib wie ein Gotteslästerer, ging heimlich weg nach Joachimsthal, wo er bis auf Weiteres bei einem Freunde verborgen gehalten wurde. Uebrigens waren die Lehren des Amandus bereits so tief in das Volk eingedrungen, daß ein Bauer in Griesbach, dem es gerade einmal an Brennholz fehlte, zum Zwecke des Verfeuerns ein Kreuzifix zerhacken wollte, was ihm natürlich auch beinahe den Kopf gekostet hätte.

Ueber alle diese Vorgänge war Herzog Georg selbstverständlich über alle Maßen erzürnt; er eifert mit allen Kräften gegen die Neuerung mit Gesang und anderem, so jezo in den Kirchen gepflogen und ufgericht, die wider den christlichen Gehorsam wäre und ohne sein Zuthun eingeführt. Im Hauptstaatsarchiv zu Dresden giebt es aus dem genannten und den folgenden Jahren einen überaus lebhaften und interessanten Briefwechsel zwischen Kurfürst Johann und Herzog Georg einerseits und den Schneebergern andererseits. In den Briefen Georgs nun spricht sich dessen ganzer Groll über die Lutherische Neuerung und deren Eindringen auf dem Schneeberge aus. Früher hätte er und Johann den Schneeberg ein Jahr ums andre regiert, bis durch die sonderliche Newigkeit, so erstlich durch Martin Luthers un-